

Nachwort.

Den Zeiten grosser nationaler Erhebung des deutschen Volkes sind in der Regel auch die Zeiten gefolgt, in denen die Erforschung der vaterländischen Vorzeit einen neuen Aufschwung genommen, und wir dürfen erwarten, dass nach den grossen Thaten der Gegenwart, nach der glorreichen Bethätigung des nationalen Bewusstseins gegen Aussen wie im Innern, wie es in der Geschichte einzig dasteht, auch der Sinn für die Ereignisse der Vergangenheit eine neue Belebung empfangen und ein erneuter Eifer der Erforschung unserer ältesten vaterländischen Geschichte gewidmet werde. Können doch nur durch eine allseitige und eingehende Kenntniss der vergangenen Zeiten die ruhmvollen Ereignisse der Gegenwart in ihrem hohen Werthe völlig erkannt und in ihrer vollen Grösse gewürdigt werden!

Als ich im Jahre 1843 die zahlreichen Monumente des Alterthums, welche in ihren Ruinen den Gebirgszug der Vogesen bedecken, an Ort und Stelle untersucht hatte, da schloss ich, bei der Erklärung dieser Denkmäler, die Beschreibung des grossartigsten derselben, der Heidenmauer auf dem Odilienberge bei Strassburg, mit den Worten: . . . „Du aber, wackrer Deutscher, wenn Du auf diesen Höhen stehst und hinaus auf die Haufwerke der zertrümmerten Römerfesten schauest, gedenke, dass es Deine kraft- und muthvollen Urahnen waren, welche alle diese Werke einem Volke nothwendig machten, das sich einst den Beherrscher des Erdkreises nannte, und zeige Dich, wo es gilt, Deiner tapfern Väter würdig!“ ¹⁾ Jetzt nach 27 Jahren haben eben diese vogesischen Höhen die glorreichen Thaten unserer deutschen Krieger geschaut, die an Tapferkeit ihren berühmten Altvorderen nicht nachgestanden, an Kriegskunst dieselben aber in dem Maasse übertroffen, dass sie das gesammte kriegsgeübte und ruhmreiche Heer eines der mächtigsten Staaten der Erde in wenigen Monaten niederzuwerfen im Stande waren. Vergebens suchen wir in der Geschichte aller Zeiten und Völker nach Unternehmungen, deren Erfolge denen an die Seite treten könnten, die mit Gottes Beistande errungen wurden unter der Führung unseres unvergleichlichen Heldenköniges **Wilhelm**, und dem Heldensohne **Friedrich Wilhelm** dem Kronprinzen, denen nunmehr das gesammte, neu geeinigte Deutschland die Leitung seiner Geschichte für die Zukunft vertrauensvoll in die Hand legen kann.

Düsseldorf, im November 1870.

Prof. Dr. Schneider.



¹⁾ Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der linken Rheinseite, insbesondere der alten Befestigungen in den Vogesen. Mit 1 top. Plane d. Hohenburg und der Heidenmauer bei Strassburg. Trier 1844.

